

mich bestimmt dasselbe zum Gegenstande einer Studie zu machen: dieselbe handelt I. vom Originaltext, II. von den Übersetzungen.

I. Geschichte des Originaltextes.

Wir besitzen von der *Asanaginica* einen dreifachen Text: 1. den von Fortis bekannt gemachten, 2. den Vuk'schen und 3. den uns in einer Spalatiner Handschrift aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts erhaltenen.

1. Der Text von Fortis.

Der italienische Naturforscher Abate Alberto Fortis (1741 bis 1803) schöpfte seinen Text unzweifelhaft aus der angeführten Spalatiner Handschrift: der slavischen Sprache unkundig, verdankte er die Übersetzung der Mittheilung halbgelehrter Eingebornen.

Nicht ohne Interesse ist die Frage, wie der italienische Naturforscher dazu kam, sich um slavische Lieder zu kümmern, die Niemand der Beachtung werth hielt. Wohl gab es schon vor Herder Männer, die den göttlichen Funken der Poesie auch in den Schöpfungen des Volkes erkannten. Man wird jedoch Fortis kaum Unrecht thun durch die Annahme, dass irgend eine äussere Veranlassung ihn bestimmt hat, einer Poesie nachzuforschen, die mit der italienischen seiner Zeit so wenig als möglich gemein hat: die italienische Volkspoesie hat erst in unserem Jahrhundert die Aufmerksamkeit der Forscher auf sich gezogen. Man hat in der That diese äussere Veranlassung in der Bekanntschaft mit Percy's *Relics of ancient english poetry* zu finden geglaubt. Sie ist jedoch wohl zunächst in Ossian zu suchen, der dem Mineralogen Fortis durch den Verkehr seiner Mutter mit Cesarotti nahegerückt wurde. Fortis selbst sagt I. 89: „Io ho messo in italiano parecchi canti eroici de' Morlacchi, uno de' quali, che mi sembra nel tempo medesimo ben condotto e interessante, unirò a questa mia lunga diceria. Non pretenderei di farne confronto colle poesie del celebre bardo scozzese, cui la nobiltà dell' animo vostro (gemeint ist Giovanni Stuart, Conte di Bute) donò all' Italia in più completa forma, facendone ripubblicare la versione